

Hochdruck: Leitlinien empfehlen Fixkombinationen

Verordnet werden verstärkt Monopräparate

Einen Zielkorridor von 130–139 mmHg systolisch nennen die gemeinsamen Leitlinien der European Society of Cardiology (ESC) und der European Society of Hypertension (ESH). Um ihn zu erreichen, benötigen 60% der Patientinnen und Patienten mit Bluthochdruck zwei oder mehr Antihypertensiva [1].

Die hohe Tablettenlast ist oft das Problem. Wird keine Blutdruckkontrolle erreicht, steckt vielfach eine ungenügende Einnahmetreue dahinter. „Nahezu jede zweite therapieresistente Hypertonie ist auf mangelnde Therapieadhärenz zurückzuführen“, betont der Kardiologe Prof. Felix Mahfoud, Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg/Saar.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die ESC/ESH-Leitlinie, Fixkombinationen frühzeitig einzusetzen, da diese die Therapietreue fördern. „Eine gesteigerte Adhärenz verbessert die kardiovaskuläre Prognose und reduziert die Mortalität“, erklärt Mahfoud.

Allerdings: Fast zwei Jahre nach der Veröffentlichung der ESC/ESH-Leitlinien waren nur 11% der verordneten Antihypertensiva Fixkombinationen [2]. Das ist sogar ein Rückschritt.

Mit Viacorind® steht eine antihypertensive Dreifach-Fixkombination zur Verfügung, die Perindopril, Amlodipin und Indapamid enthält. Letzteres wird metabolisch günstiger als Hydrochlorothiazid



Ärztin befragt Patienten nach seiner Einnahmetreue.

eingestuft und ist zugleich stärker wirksam. Eine Liste der antihypertensiven Fixkombinationen auf dem deutschen Markt finden Sie unter: www.dapi.de/publikationen. Dr. med. Kirsten Westphal

Quellen: [1] Sprint Research Group. N Engl J Med. 2021;384:1921–30; [2] Mahfoud F et al. Clin Res Cardiol 2022, doi:10.1007/s00392-022-01993-5; CardioMedLive-Symposium „Hypertonie – Wie leitliniengetreue Zielwerte erreichen?“, 15. März 2022 (Veranstalter: Servier)

Senioren tetravalent schützen

Influenza-Impfung

Die saisonale Influenza-Welle, die in Deutschland jährlich ca. 10.000 Sterbefälle verursacht, ist während der COVID-19-Pandemie praktisch ausgefallen, berichtet Prof. Thomas Weinke, Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie am Ernst von Bergmann Klinikum, Potsdam. „Influenza wird jedoch wiederkommen“, warnte der Infektiologe.

Der effektivste Schutz vor einer Influenza-Infektion ist die jährliche Impfung vor Beginn der Grippesaison. Bei älteren Personen, deren Immunantwort aufgrund von Immunoseneszenz nachgelassen hat und die deshalb besonders durch Grippekomplikationen gefährdet sind, bietet v. a. der tetravalente Grippeimpfstoff Flud® Tetra einen guten Schutz,

erläuterte Prof. Tino Schwarz vom Institut für Labormedizin und Impfzentrum am Klinikum Würzburg Mitte. Der Impfstoff enthält als Adjuvans die Squalen-in-Wasser-Emulsion MF59. Dieser Hilfsstoff verstärkt und verlängert die antigenspezifische Immunantwort, wodurch signifikant höhere Antikörpertiter gegen die Influenzaviren erreicht werden als bei nichtadjuvierten Impfstoffen. Zugelassen ist das Grippevakzin ab 65 Jahren. Eine zeitgleiche Verabreichung mit einer COVID-19-Vakzine ist am anderen Arm möglich.

Dagmar Jäger-Becker

Quelle: Satellitensymposium „Grippeimpfstoffe im Wandel – Die Bedeutung von differenziertem Influenza-Schutz“, im Rahmen der 62. wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, 26. März 2022 (Veranstalter: Seqirus)

Kurz notiert

Bewusstsein für Vitamin-D-Status steigern

Ein Vitamin-D-Mangel, von dem Senioren häufig betroffen sind, bleibt oft unerkannt. Die Gründe: Bei Patientinnen und Patienten herrscht zum einen Unwissenheit über die typischen Symptome der Unterversorgung, und zum anderen ist ihnen die Möglichkeit nicht bewusst, dass der Vitamin-D-Spiegel in der Hausarztpraxis bestimmt werden kann. Dies ergab eine vom Pharmaunternehmen Aristo in Auftrag gegebene Umfrage mit 2.000 Teilnehmenden. Laut den Ergebnissen ordneten nur 20% der Teilnehmenden Haarausfall einem Vitamin-D-Mangel zu, eine reduzierte Muskelspannung und -kraft brachten 22% mit der Mangelerscheinung in Verbindung. Lediglich 27% der Befragten hatten ihren Vitamin-D-Spiegel bereits einmal bestimmen lassen. Ein diagnostizierter Mangel kann z. B. mittels Colecalciferol Aristo® behandelt werden. Das Präparat enthält 0,5 mg Colecalciferol und wird einmal wöchentlich eingenommen. red

Quelle: Nach Informationen von Aristo